

Der Schatz lateinischer Handschriften in der kaiserlichen Bibliothek zu St. Petersburg stammt hauptsächlich aus zwei Sammlungen: der Zaluskischen und der Dubrowskischen. Erstere, von dem polnischen Grafen Andreas Zaluski, einem Zeitgenossen und Freunde des Königs Stanislaus Leszinski, im Verein mit seinem Bruder gesammelt, gelangte, nachdem sie nach dem Tode ihres Begründers eine Zeitlang ein Streitobjekt der Zaluskischen Erben und der Stadt Warschau gebildet hatte, 1778 in den Besitz der russischen Krone und wanderte von Warschau nach Petersburg, wo sie später der im Anfange dieses Jahrh. gegründeten öffentlichen Bibliothek einverleibt wurde. Letztere dagegen verdankt ihre Entstehung einem russischen Bücherliebhaber Namens Dubrowsky, der in seiner Eigenschaft als Attaché der russischen Gesandtschaft in Paris seinen Aufenthalt in Frankreich zur Zeit der Revolution, als viele Bibliotheken dort geplündert wurden, dazu benutzte, um sich eine reiche Sammlung der allerwerthvollsten Handschriften anzulegen¹⁾. So hat er viele Originalcorrespondenzen französischer Könige und Gesandten, die in der Bastille aufbewahrt und bei der Erstürmung derselben auf die Strasse geworfen wurden, an sich gebracht. Ebenso gelang es ihm, neben vielen andern Erwerbungen, höchst wichtige Manuscripte, welche aus der Bibliothek des Klosters St. Germain-des-Prés in den Revolutionswirren entwendet waren, durch Kauf in seinen Besitz zu bringen. Als er später nach Russland zurückkehrte, schenkte er seine aus 1065 Nummern bestehende Collection von Manuscripten in den verschiedensten Sprachen dem Kaiser Alexander I, der sie ebenfalls jener Bibliothek überwies. Vorübergehend wurden einige dieser Handschriften, welche durch ihre Miniaturen in Beziehung zur Malerei stehen, in der kaiserlichen

1) Delisle, le Cabinet des Manuscrits, S. 53 ff., wo auch ein Literaturnachweis über Dubrowsky und seine Sammlung gegeben wird. Derselbe ist noch zu vervollständigen durch: Извѣстія о славномъ собраніи рукописей г-на Дубровскаго (Nachrichten über die berühmte Handschriftensammlung von Dubrowsky) im сѣверный вѣстникъ г. 1805 ст. 210 bis 229. Daraus entlehnt im russischen Mercur, Riga 1805, 2. S. 474—484.